

Saale-Beitung.

achtunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl über dem Namen mit 50 Pf. ...

Schreibt vollständig ...

Schriftleitung und Haupt-Verständliche ...

Bezugspreis

Mr. Dittl ...

Verleger der Saale-Beitung ...

Mr. 497.

Salle a. d. Saale, Sonnabend, den 22. Oktober

1904.

Politische Wochenchau.

Nach etwas mehr als zweijähriger Regierungszeit ist am 15. Oktober König Georg von Sachsen seinem berühmten Bruder dem 1902 verstorbenen König Albert in den Tod gefolgt, und der bisherige Kronprinz hat als König Friedrich August die Herrschaft angetreten.

Der Reichstag, der voraussichtlich erst Ende November wieder zusammentreten wird, wird in seiner bevorstehenden Tagung einen umfangreichen Stoff zu bewältigen haben, wovon wiederum zu erwartende Heeresvorlage das meiste Interesse erregen und zu den lebhaftesten Kontroversen Anlass geben wird.

zum Reichsfeindengesetz und der Antrag Hardenberg den Erlaß eines Schulinterhaltungsgegesetzes betreffend.

Unter den Ländern, die im deutschen Reiche zu einem Staatenbunde vereinigt sind, nehmen die Reichsländer Elsaß-Lothringen eine Sonderstellung ein, insofern als sie nicht die Eigenschaften und Rechte eines selbständigen Bundesstaates besitzen.

Im Ausland haben leghin in Frankreich die Sitzungen der Kammer gleich wieder mit Angriffen gegen das Ministerium begonnen, während in Italien die Regierung ein langatmiges Dekret veröffentlichte, in dem die Auflösung des Parlaments angeordnet wurde.

Die Tatsache, daß die Russen von jeher die blutigsten und verlustreichsten Kriege geführt haben, man braucht nur an den siebenjährigen Krieg, die napoleonischen Kriege, den Krimkrieg und den letzten russisch-türkischen zu denken.

Die russische Sprache ist kein reiner Dialekt. Sie ist ein Gemisch von Schweizerdeutschem Dialekt und Hochdeutsch. Beides hat durch die Mischung keinen Gewinn gehabt.

Kriegen der neueren Zeit in dieser Art niemals vorgekommen ist. Auch in diesen hat man Schlächten gefasst, die mehrere Tage dauerten, um aber für den Meienkauf, der dort schon Tage ununterbrochen wüthete, passende Analogien zu finden, muß man schon weit in der Geschichte zurückgehen.

Deutsches Reich.

Sot- und Verordnungsblätter.

Am Donnerstag nachmittags 1/2 Uhr erfolgte im Rathenberger Palais in Dresden in Gegenwart des Königs der Preußen und Bismarck's des kaiserlichen Reiches, sowie der Minister v. Seydewitz und Dr. Otto die Eröffnung des Reichstages des Königs Georg.

Die sächsischen Stände werden auf den 22. November zur Neuregelung der Abgabeverhältnisse der Mitglieder des sächsischen Reichstages einberufen werden.

Die Verlobung des Prinzen Ferdinand Maria von Bayern mit einer Schwester des jungen Königs von Spanien wird in München offiziell bekannt gegeben, in gewissen hiesigen Kreisen aber noch wie vor als bevorstehend behandelt.

Es erregt in Berlin Aufsehen, daß beide Inspektoren der Subartillerie, die Generallieutenants v. Wittgen

Heinzelton.

Der Verfasser von „Uli der Knecht“.

Zum 50. Geburtstag des Dichters Jeremias Gotthelf.

1854 - 22. Oktober - 1904.

Von Dr. Emil Wolke.

Er ist ein „Abbeleder“ gewesen und geliebt, und heute noch wird er nur von wenigen in feiner gänzlich gekümmert. Und doch ist er ein ganzer Mann gewesen, einer von denen, die im Volke wurzeln, zum Volke sprechen und die Bewandnis des Volkes dichterschlich verweben.

Jeremias Gotthelf heißt eigentlich Albert Witzke. Das ist seinem Vater, unter dem er berüchtigt geworden ist, kammt in seinem ersten, aber auch glänzend aufgenommenen Werke „Bauernpredigt oder Lebensgeschichte des Jeremias Gotthelf“. Er wurde am 4. Oktober 1797 als Sohn eines reformierten Pfarrers zu Mürten (Kanton Freiburg) in der Schweiz geboren.

In Gotthelfs „Sagen und Wäldern aus der Schweiz“ kommt eine für den Dichter Eigenart überaus markante Stelle vor. Sie lautet: „Holz läßt sich nach Schuppen

messen, Kopfenarbeit nach Seitenzahl, aber wie lang sein wird werden wird, weiß kein Vater, und wenn ein Mädchen zu groß wird, wird er es weder oben noch unten verkürzen.“

Welch eine eigene Sprache, welche eine eigene Gedankenwelt, und welche ein feiner Humor liegt in diesen Worten! Und doch sind diese Worte eigentlich polemischer Natur. Sie gelten den Gegnern des Dichters, die gern auf seine unheimlichen Fähigkeiten hinwiesen, das Maß, betreffs Länge und Kürze in den einzelnen Epikoden seiner Erzählungen halten zu können.

Allein, das sind Fehler, die in erster Linie nur dem Meßbrett ins Auge fallen. Der Durchschnittsleser wird sich immer wieder durch die Klarheit der Schilderungen, durch die Schlichtheit der Dialoge, durch die feine Stimmungsmalerei und durch die psychologische Tiefe, die allen Schriften Gotthelfs eigen ist, fesseln lassen. Stets hat sich der Dichter einen eng begrenzten Raum gesteckt. Er geht nie über das Milieu hinaus, das er gründlich kennt und genau beherrscht.

Ein tiefes Moral ist dabei immer der Kern seiner Fabeln: Segen bringt nur die Arbeit, Mühseligkeit und Laster stets Verderben. Nur der wirklich arbeitssame und arbeitstreue Mensch wird zufrieden und glücklich sein. So bekämpft er, durch und durch Ehrlich, die Fälscher: Trübsucht, Spielhahn und Brochschacht.

Gotthelfs Sprache ist kein reiner Dialekt. Sie ist ein Gemisch von Schweizerischem Dialekt und Hochdeutsch. Beides hat durch die Mischung keinen Gewinn gehabt. Auch die geträute Malakoff, die nach starken Ausdrücken und gewagten Situationen höchst wird nicht nach jedermanns Geschmack sein. Man muß aber hierbei in Betracht ziehen, daß es alles dieses einem derben und fernigen Bauernvolk in den Mund legt.

Werke Gotthelfs auch zugleich Schöpfungen von hoher ethnographischer Bedeutung, wie überhaupt der sie Kunst, die ein getreues Abbild von der Kulturpoche, der sie angehört, gibt, stets von volkstümlichem Interesse ist. Und so ist auch in Gotthelfs Werken beides zu einer Harmonie, in der nur selten das eine die Wirkung des andern stört.

Von Gotthelfs Schriften seien genannt: „Wälder und Sagen aus der Schweiz“, „Erzählungen und Wälder aus dem Volksleben in der Schweiz“, „Zeitgeist und Berner Geist“, Die Erlebnisse eines Schuldenbauers“, Mehr als Volkswirtschaftliche und Soziale spielt: „Wie Anna Babi Jowaber hausballtet und wie es ihm mit den Doktorstagen“, „Die Käseerei in der Welspreude“ und „Der Geldstag und die Wirtschaft nach der neuen Mode“. Seine gesammelten Schriften erschienen 1861 in Berlin, sie füllten nicht weniger als 24 Bände.

Seine bedeutendsten Werke sind die beiden groß angelegten Romane „Uli der Knecht“ und „Uli der Wäldner“, in deren Art genüßreicher einführender die Novelle „Armenmuth“ vorrangig. In diesen Romanen offenbaren sich alle Feinheiten des Dichters, seine literarischen Fehler verflüchtigen, wenigstens bergibt man sie leicht und leicht über die hinweg.

Hier eine Probe aus Gotthelfs hermitischer Schöpfung: „Uli der Knecht“. — Zum Freundschaftsabend des folgenden sei kurz mitgeteilt, daß Joggelis Frau mit Uli und Breneli zu Johannes gefahren, um diesem mit Rat zu fragen, ob Uli den Hof hoch sein solle. Gleichzeitig hat sie hierbei den Reben gedankt, daß Uli und Breneli doch ein Paar werden könnten. Sie hatte nur habes Glück. Uli war wohl in das Mädchen verliebt, aber Breneli wollte nicht ihr Jawort geben. Und so kam es denn, daß sie unentloht wieder nach Hause fuhren. Aber zu Hause ging ihr die Liebe auf. Dem schilfert Gotthelf folgendermaßen: ... O, wie ihm dem Breneli jetzt dieses Jagen und Abweien leid tat; wie es sich nicht begreifen konnte, wie es ihm mehr und mehr dränge, das Verdrüben gut zu machen, zu vernahmen, ob Uli noch gleichem Sinnes geblieben sei die Nacht hindurch. Es hat es nicht mehr im Bette, leise fuhr es auf, öffnete ein Fensterchen, atmete Morgenluft, zog sich an und begann sein Morgenwert leise, daß niemand es höre. Leise



und Bauer, gleichzeitig inaktiv geworden sind; beide waren noch junge Generalleutnants.

Der deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, Graf v. Lambach, ist von der Besetzung der Position des Kaisers Nikolaus' Stabschef und dessen Kompanier zurückgetreten.

### Der Vorlesungstag des Kronprinzen.

Der „Schieds-Rig“ zufolge wurde auf der in Berlin abgehaltenen Konferenz der preussischen Landesbehörden als wichtigste des Kronprinzenlichen Rates Wittichow, der 22. März 1905 genannt.

### Gink und Joch.

Wir hatten von einer Vorlesung Wittichow, genannt, die Herr v. Lappin in einer nachmittäglichen Versammlung im Stadtsaal gehalten hatte. Demnach sollte der Reichsminister der Finanzen der Reichsregierung gelöst haben: Sie werden noch den ersten Patenttag mitteilen. Herr Lappin besichtigte nun jene Vorlesung. Nicht der Reichsminister, sondern der Reichsminister habe gelagt: Sie werden den ersten Patenttag am 1. April 1905 tun. Die Vorlesung ist aber nicht ist, sondern schon 1892 gehalten. 1892. Das recht ist nicht. Heute schreiben wir 1904! Und der Reichsminister? Seine Verantwortlichkeit trägt der Reichsminister. Seine Verantwortlichkeit trägt der Reichsminister. Seine Verantwortlichkeit trägt der Reichsminister.

### Wittichow in der Kommission.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses befragte am 20. März 1905 den Reichsminister der Finanzen, Herr v. Lappin, über die Vorlesung Wittichow. Der Reichsminister antwortete, dass die Vorlesung Wittichow, die am 20. März 1905 gehalten wurde, die Vorlesung Wittichow, die am 20. März 1905 gehalten wurde, die Vorlesung Wittichow, die am 20. März 1905 gehalten wurde.

### Zur Hibernia-Angelegenheit.

Wie aus den Kreisen der Dresdener Bank mitgeteilt wird, rückt die Hibernia-Bank, die heute in Düsseldorf tagenden Generalversammlung wiederum abgelehnt werden wird, da die Dresdener Bank zwar mehr als die Hälfte des bisherigen Aktienkapitals von 50 Millionen Mark, nicht aber die für die Auslösung bedingte erforderliche Anzahl von Aktien besitzt. Was die Hibernia-Bank der Generalversammlung der Generalversammlung beibringt, ist demnach die Hibernia-Bank, die heute in Düsseldorf tagenden Generalversammlung wiederum abgelehnt werden wird, da die Dresdener Bank zwar mehr als die Hälfte des bisherigen Aktienkapitals von 50 Millionen Mark, nicht aber die für die Auslösung bedingte erforderliche Anzahl von Aktien besitzt.

### Die Hibernia-Bank.

Die Dresdener Bank wird sich damit beschäftigen, gegen ein solches Vorgehen der jungen Aktien protestieren zu lassen.

### Die Hibernia-Bank.

Der Leibarzt auf die Hibernia-Bank, Herr v. Lappin, hat einen Brief von seinem Sohn erhalten, einem der beiden am Leben gebliebenen Brüder, welche zu der Hibernia-Bank von Hibernia-Bank, die heute in Düsseldorf tagenden Generalversammlung wiederum abgelehnt werden wird, da die Dresdener Bank zwar mehr als die Hälfte des bisherigen Aktienkapitals von 50 Millionen Mark, nicht aber die für die Auslösung bedingte erforderliche Anzahl von Aktien besitzt.

Es ist die Dürre, stille war es draußen, kein Knackz trübte sich noch, kein Pflanzel scharte nach Futter. Da ging es leise durch den Schopf dem Wunden zu, dort im hülfen Wasser sich zu waschen nach blühendem Brauch. Am plätschernden Wunden fand eine Gestalt gebergt über den Trog und mit einer auch ein solches Weal verrichtend. Mit pöndendem Herzen erkannte Brennel seinen Illi, da stund der Erlechte. Da schwebte Nacht und Nebel, wie Morgenrot ging es ihm auf, und wie ein Netz sieben konnte, das füllte es jetzt. Doch den unüberwindlichen Zug noch naderhaft zu unüberwinden, war ihm seine Schallheit zur Hand, und mit unüberwinden Teile an Illi getreten, schlug es rasch beide Hände vor seinen Augen. Ein gewaltigem Schreck suchte der harte Mann zu fassen, ein halber Schrei entfuhr ihm, dann die Hände vor den Augen schwebend, erkannte er mit fester Stimme der schönen, fülligen Eigentümlichkeit: „Bist du es?“ fragte er. Und Brennel wusste, wer er meine, und seine Hände sanken tiefer, umschlangen den teuren Mann und wortlos schaute es sein Haupt an dessen teure Brust. Da, wie aus dem Wunden Welle um Welle strömte, hell und klar, so wogte in Illi das Bewusstsein seines Glückes auf, in mächtigen, ungetriebenen Wogen. Er sog das teure Mädchen an sich, und wie die Wellen des Wunden plätschernd und Wässern waren im blauen Trog, so flüsterte Illi dem Mädchen seine Freude zu, versuchte ein leises Küssen und sein Stolz war ihm diesmal zurück von dem hohen Ufer, dem er zugewandt war. „Bist du mein sein?“ hörte der Wunden: „Bist du mein?“ softe es wieder. Und noch manches hörte der Wunden, aber er sagte es niemand. „Wo ist der Dichter mehr Jungheit in seine Sprache und Schilderungstakt hineinzulegen vermocht, als dieser. Eine fast weibliche Zartheit spricht einem aus diesen Zeilen entgegen, und doch zugleich ein Zug von Herbeheit und Kraft. Das ist unwillkürlich, die wie überall zu atmen bekommt, eine süßliche, gesunde und erquickende Luft.

Welch ein Unterschied zwischen dieser Epit und der schwalligen Epit unserer Tage. Nicht nur das Wollen ist ein anderes, sondern auch die ganze Auffassung des Lebens. Die Klarheit und Einfachheit haben eben der Kultur und der Komplexität den Weg räumen müssen.

und dabei fielen von uns noch zwei Mann. Ich stiele hinter einem hohen Baum, und als ich zu etwa acht Schritte abgeben sollte, bekam ich einen Schlag durch den Fuß. Das Blut spritzte mir so, und ich zog mich nun etwa drei Minuten weit zurück, holte mein Verbandsbuch hervor und verband mir den Fuß. Zwischen beide es auf zu schließen, und ich schloß mich auch unter, und so totete mir beide den Fuß nach an. Ich kam erst nach dem ich jetzt auf die Schulter, schließlich konnte er aber mich nicht mehr tragen. Wir gaben nun Schluß ab, und schickte mich von den 12 Kompanie, die einen Lebenszug machte, gebürt. Ich wurde nun auf ein Pferd gesetzt und nach unserer Kompanie zurückgeführt. So kam ich mit dem Leben davon. Am nächsten Tage ist eine Kompanie nach dem Kommando, um die Zellen zu begeben. Die Zellen waren alle ausgegossen, die Augen ausgetrieben, Wände aufgeschliffen, Hände abgehauen. Die Gefangenen waren geblieben, verschiedenen nach das Gesicht mündete. Die Hände und Füße, Gewerbe und Patronen boten die Schwärze mitgenommen. Von der ganzen Patrouille war alle nur ich und mein Kamerad übrig geblieben.

Die von einigen Väteren verbreitete Ansicht, daß der freisinnige Abgeordnete Reichert sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

### Parlamentarische.

Der Abgeordnete Reichert hat sein Mandat niederzulegen beschloß, ist nicht richtig.

Graun (Abend) warf Combes vor, daß er durch sein, nicht in Hinsicht auf die Interessen der Nation, sondern nur für die Trennung von Kirche und Staat eingetreten sei. Er warf dem Ministerpräsidenten vor, daß er die Beziehungen zum Vatikan abgebrochen und als Vorwand dazu die Angelegenheit der Bischofe von Dijon und Nizza benutzt habe. Die Regierung sei infolge ihrer Meinung, ein einseitiges Einverständnis mit dem Vatikan bezuziehen, für die gegenwärtigen Verhältnisse unzulässig. Combes antwortete, daß er die Trennung von Kirche und Staat nicht leide. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Die Trennung von Kirche und Staat ist, aber die Regierung nicht wissen, was sie wolle. Notwendig ist, daß die Regierung einig und beglückt sei, was sie beabsichtigt, um nach dem 1. April. In einer derartigen Frage müßte die Regierung die Initiative ergreifen. Neben dem Vatikan, der religiösen Streit, der einer jeden Nation schade, und hätte dazu, die Interessen Frankreichs durch die Trennung von Kirche und Staat nicht leiden. Man dürfe nicht auf das Protektorat über die Katholiken im Orient verzichten. Nach dem, was er sagte, sei, wenn man das Land länger mache, es sehr leicht, ein anderes Einverständnis mit dem Vatikan, als die Abhängigkeit des Konstantinopel. Man solle Frankreich davon überzeugen, daß eine Trennung von Staat und Kirche möglich sei, welche Gewähr bietet sowohl für die Freiheit des Staates als für die der Weltkirche. (Rechtliche Welt links.) Hierauf wurde die Beratung auf Sonnabend vertagt.



